

100 Jahre



1919 - 2019

<i>... vor 100 Jahren</i>	1
<i>Erster Berührungsypunkt</i>	4
<i>Anfang in Markt Erlbach</i>	6
<i>Neubeginn</i>	13
<i>Streiflichter</i>	19
<i>Gesellschaftliches</i>	33
<i>Neue Aktivitäten</i>	38
<i>Arbeit des Ortsvereins</i>	40
<i>... nach 100 Jahren</i>	43

... vor 100 Jahren – also 1919 -

wurde der SPD-Ortsverein Markt Erlbach gegründet.

In einer Zeit des Zusammenbruchs, aber auch in einer Zeit des Umbruchs und des Aufbruchs zu neuen Zielen und Idealen.

Die ehemals unterdrückten, von Aristokratie und Bürgertum geschmähten „Proletarier“ hatten vom Volk den Auftrag erhalten, den gerade von diesen Kreisen angerichteten Schaden zu reparieren. Der SPD ist es zuzuschreiben, dass der demokratische Weg eingeschlagen wurde und nicht der diktatorische, kommunistische Weg.

Die Sozialdemokraten traten ein schweres Erbe an, denn zunächst waren sie die alleinigen Machthaber geworden, die im Rat der Volksbeauftragten ihre Spitze hatten, die praktisch die Funktion des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten ausübte.

Das große Hindernis – und vielleicht das schwerste – auf den Weg der SPD war die Spaltung der Sozialdemokraten in drei Gruppen. Es gab jetzt die Mehrheitssozialisten (MS-SPD) unter Ebert und Scheidemann, die Unabhängigen Sozialisten (USPD) unter Haase und Dittmann und den Spartakusbund unter Liebknecht und Luxemburg.

Am 19.1.1919 brachten die Wahlen zur Nationalversammlung keine sozialistische Mehrheit.

Von 421 Abgeordneten stellten die SPD 163 Abgeordnete, 22 die USPD, 91 das Zentrum, 75 die Demokraten (DDP), 44 die Deutschnationale (DN), 19 die Deutsche Volkspartei (DVP) und 7 Sitze gingen an Splitterparteien.

Die Regierung wurde aus Sozialdemokraten, Demokraten und dem Zentrum gebildet.

Am 11. Februar 1919 wurde der SPD-Mann Friedrich Ebert der erste, demokratisch legitimierte Präsident im Deutschen Reich.

Am 13. Februar 1919 übernahm der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann das Reichskanzleramt.

Am 20. Juni 1919 wurde Gustav Bauer (SPD) Reichskanzler.

Am 28. Juni 1919 unterzeichneten Hermann Müller (SPD) und Johannes Bell (Zentrum) den „Friedensvertrag“ von Versailles.

Am 31. Juli 1919 wurde die „Weimarer Verfassung“ in der Nationalversammlung verabschiedet. Die Weichen für eine demokratische Zukunft waren gestellt!

Am 13. Dezember 1919 gründete der Parteivorstand der SPD den Hauptausschuss für Arbeiter-Wohlfahrt (AW) als eine Partei-Unterorganisation auf Anregung der damaligen Frauen-Sekretärin Maria Juchartz.

Heute ist die AWO parteiunabhängig.

In Bayern verlief die Entwicklung etwas wirrer.

Ende 1918 gab es in Bayern die Mehrheitssozialdemokraten (MS-SPD) unter Erhard Auer – dem Nachfolger Georg von Vollmar – und die Unabhängigen Sozialisten (USPD) unter Kurt Eisner.

Eine gemeinsame Demonstration am 7. November 1918 verließen die MS-SPD am Friedensengel in München.

Eisner rief die Revolution aus und proklamierte den „Freistaat Bayern“. Noch vor der Revolution in Berlin war Bayern Republik geworden. Regiert von USPD und SPD mit Kurt Eisner als Ministerpräsident.

*Im Januar 1919 waren die bayerischen Wahlen:
Die BVP erhielt 35 %, die SPD 33 %, die DVPÄ 14 %,
die BB 9,1 % und die Sonstigen 8,9 %.*

Darunter war auch der Stimmenanteil des durch die bayerische Revolution an die Macht gekommene USPD-Mann Kurt Eisner.

Von 188 Sitzen erhielt seine Partei nur 3 Mandate. Dieser vernichtenden Niederlage wollte Eisner auf demokratische Weise Rechnung tragen. Auf den Weg in den Bayerischen Landtag – er wollte dort abdanken – erschoss ihn der fanisierte, rechtsgerichtete Graf Arco-Valley.

*Die nachfolgenden Unruhen veranlassten den nun gewählten Regierungschef Johannes Hoffmann nach Bamberg auszuweichen.
Die Reichswehr stellte die Ordnung wieder her.*

Im Mai 1919 kehrte die Regierung nach München zurück.

Am 14. August 1919 wurde nach der „Weimarer Reichsverfassung“ auch die bayerische „Bamberger Verfassung“ erlassen.

Am 4. Oktober 1919 bildete sich eine Koalitionsregierung aus SPD, Bayrischer Volkspartei und Deutscher Demokratischer Partei.

Erster Berührungs punkt

zu den Sozialdemokraten gab es bereits vor der Jahrhundertwende in Markt Erlbach!

Am Sonntag, den 22, April 1894 fand eine Versammlung der Sozialdemokraten in Markt Erlbach im Saal des Gasthauses Georg Merz statt.

Das Thema des Vortrages:

„Die Ziele und Bestrebungen der Sozialdemokratie“.

Redner war der Gemeindebevollmächtigte Friedrich Zick aus Fürth.

Ein Versammlungsverbot war nach den damaligen Gesetzen unzulässig, die Auflösung jedoch gestattet.

Der Staat hatte sich das Recht der Versammlungsüberwachung durch Polizeibeamte vorbehalten und nutzte dies auch.

Der Polizeicommissär und königliche Bezirksassessor Beckh, der zu dieser Versammlung als Beobachter abgeordnet war, berichtete an das königliche Bezirksamt in Neustadt /Aisch):

„Der Vortrag des Zick dauerte ca. 1 ½ Stunden und bewegte sich im Anschluß an den § 1 des sozialdemokratischen Programms in den herkömmlichen Phrasen; zur Frage der Besitzverteilung brachte der Vortragende ein ziemlich umfangreiches statistisches Material aus verschiedenen Ländern in äußerst verworrener Weise bei, und es war deutlich ersichtlich, daß der Vortragende seine

Aufgaben nicht im entferntesten beherrschte.

In geradezu auffallender Weise und zu wiederholten Malen beteuerte der Referent, daß seine Partei voll und ganz auf dem Boden des Gesetzes stehe und mit den Anarchisten durchaus nichts zu tun haben wolle.

Die ca. 200 meist bäuerlichen Zuhörer verhielten sich sehr zurückhaltend.“

Bei einer solchen Obrigkeit war es schwer Sozialdemokrat zu sein – aber die hohe Zuhörerschar wies darauf hin, dass schon damals ein großes Interesse in der Bevölkerung vorhanden war.

Anfang in Markt Erlbach

Am 15. Juni 1919 fanden in Markt Erlbach Gemeindewahlen statt.

Zu wählen waren: Der Bürgermeister und elf Gemeinderäte. Neben einer Bürgerliste stellte sich erstmals auch die SPD den Wählern mit eigener Vorschlagsliste zur Wahl.

Für die SPD kandidierten damals:

<i>Schelter, Georg</i>	<i>Schneidermeister</i>
<i>Gebauer, Hugo</i>	<i>Gärtner</i>
<i>Wust, Friedrich</i>	<i>Kaufmann</i>
<i>Engert, Georg</i>	<i>Maurermeister</i>
<i>Klör, Konrad</i>	<i>Schmiedemeister</i>
<i>Beck, Georg</i>	<i>Landwirt</i>
<i>Hegendorfer, Ludwig</i>	<i>Privatier</i>
<i>Grünbaum, Leonhard</i>	<i>Zimmermeister</i>
<i>Keim, Michael</i>	<i>Landwirt</i>
<i>Fleischmann, Peter</i>	<i>Schuhmacher</i>
<i>Popp, Michael</i>	<i>Privatier</i>

Bei dieser Kandidatenliste konnte man erkennen, dass die SPD hohen Zuspruch aus der Handwerkerschaft hatte. Sie waren am Anfang die Sprecher der Arbeiterschaft.

Die Wähler hatten nur eine Stimme zu vergeben, mussten sich also für SPD oder Bürgerliste entscheiden.

Von den insgesamt 572 abgegebenen gültigen Stimmen erhielt der SPD-Vorschlag: 197 Stimmen = 34,44 Prozent;

*der Wahlvorschlag der Bürgerliste:
375 Stimmen = 65,56 Prozent.*

Georg Schelter, Hugo Gebauer, Friedrich Wust und Georg Engert
waren die ersten SPD Gemeinderäte!

Bürgermeister wurde damals der Privatier Georg Stefan Weiß.

Die Gemeinderäte der Bürgerliste waren
Judas Max, Gerichtsassistent,
Lamprecht Christian, Brauereibesitzer,
Hagen Georg, Kaufmann,
Feuerlein Tobias, Buchbindermeister,
Schmeißer Julius, Ökonom,
Schmeißer Georg, Ökonom und
Thaler Georg, Wagnermeister.

Bei der Gemeindewahl am 30.7.1922 erhielt die SPD 30,44 % der Stimmen und damit nur noch drei Gemeinderatssitze.

Im Jahre 1925 waren es nur noch zwei Sitze, die die SPD innehatte.

Am 1. Mai 1933 hatten die Sozialdemokraten nur noch einen Gemeindevorsteher. Hugo Gebauer.

*An diesem Tag fand eine Gemeinderats-Sitzung statt.
Von den 12 Gemeinderatsmitgliedern waren 11 (Gemeinderat Hugo Gebauer war nicht erschienen), anwesend. Folgendes können wir heute im Protokoll über diese Sitzung lesen:*

Im Anschluß an den Gottesdienst war eine „Festsitzung“ anberaumt um über nachstehenden Antrag Beschluß zu fassen:

Die nationale Erhebung des deutschen Volkes ist vollzogen. In gläubigem Vertrauen schaut heute das gesamte deutsche Volk zu zwei Männern empor, die ein dem Niedergang verfallenes Volk, wie es das deutsche war, wieder zu alter Kraft erweckt und ihm neuen Lebensmut und Schaffensfreude eingehaucht haben. Wir gedenken dabei unseres Führers im großen Weltkrieg, des alten Recken Generalfeldmarschall, Reichspräsident von Hindenburg und des Bauherrn des neuen deutschen Reiches, Reichskanzler Adolf Hitler, der so gewaltiges für Volk und Vaterland leistete, daß die ganze Welt heute noch staunend zu diesem Manne aufblickt.

In Anbetracht dieser großen Verdienste, die sich diese Männer bei der nationalen Erhebung erworben haben, stellen die Mitglieder des Gemeinderates der NSDAP und des Kampfbundes Schwarz-Weiß-Rot den Antrag:

Reichspräsident von Hindenburg und Reichs-Kanzler Adolf Hitler zu Ehrenbürgern der Marktgemeinde Markt Erlbach zu ernennen und noch ihren Namen den freiwerdenden Platz zwischen unserer ehrwürdigen Kilianskirche und dem Schulhaus, der in Zukunft auch als Spielplatz für die Schuljugend dienen soll, in „Hindenburgplatz“ und den Schießwasen (Pflanzwasen) in „Hitlerallee“ umzubenennen.

Dieser Antrag wird einstimmig unter Erhebung von den Sitzen zum Beschuß erhoben. - Es folgten 11 Unterschriften.

Aus der Gemeinderatssitzung vom 16. Mai 1933 geht hervor:

Es hat sich eine Aussprache der Vertreter der NSDAP gegen den Vertreter der SPD ergeben und es wurde Herrn Gebauer nahegelegt, auf sein Gemeinderatsmandat zu verzichten.

Am 30. Mai 1933 war es dann so weit:

Gärtnereibesitzer Hugo Gebauer hat seinen Rücktritt vom Gemeinderat erklärt.

Der Ersatzmann der Liste der SPD wird, bis weitere Erhebungen mit der Aufsichtsbehörde erfolgt sein, nicht einberufen.

Die Braunen Machthaber bzw. diejenigen, die die Demokratie leichten Herzens aufgegeben hatten, waren jetzt unter sich.

1938 hatte Markt Erlbach 1052 Einwohner, 523 waren männlich, 559 weiblich. Es wurde eine Kleinkinderschule eingerichtet (ehemaliger Kindergarten und späteres Café). Das Rückgebäude wurde für die „Formation der NSDAP“ verwendet. Auf einem Email-Schild war die Aufschrift „Adolf-Hitler-Haus“ angebracht. Die Waaggasse hieß „Adolf-Hitler-Straße“.

Am 5. Mai 1942 lesen wir:

„Die Rathausglocke mußte für Kriegszwecke abgegeben werden. Die Glocke wiegt 91 Kg und trägt die Inschrift: A. 1672 goß mich Wolff Hieronymus Heroldt in Nürnberg“.

Auch die 11 Uhr und 12 Uhr Glocke der Kilianskirche mußte auf Anordnung der NS-Regierung abgenommen werden und landete auf dem Glockenfriedhof in Hamburg.

47.000 Glocken deutscher Kirchen wurden im Krieg vernichtet. 13.000 Kirchenglocken, die man beschlagnahmt hatte, waren der Verarbeitung zu Kanonen entgangen und hatten auch Bomben und Feuerregen schadlos überstanden.

Groß muss die Freude der Markt Erlbacher gewesen sein, als im Jahre 1947 ihre 11 Uhr Glocke in den Turm der Kilianskirche zurückkehrte.

Noch im Winter 1944 forderte der damalige Ortsgruppenleiter der NSDAP die Bevölkerung auf:

Markt Erlbacher!

Das Volksopfer ruft Euch! Die Frage: Kleider oder Sieg, Sachen oder Leben ist leicht zu beantworten, zumal alles verloren wäre, gelänge es dem Feinde, uns zu Boden zu werfen!

*Diesem Ortsgruppenleiter wurde am **9.12.1946** bescheinigt:*

Herrn kann die gewünschte Bescheinigung ausgestellt werden, daß er sich Fremdarbeitern und Nichtnationalsozialisten sowie der Kirche gegenüber anständig verhalten hat und daß er sich bei den Judenaktionen nicht beteiligt hat.

Wir wollen nicht richten – lassen jedoch Adam Kamberger, der im Januar 1926 Mitglied der SPD wurde, erzählen:

„Nachdem im Juni 1933 die SPD verboten wurde, hielten wir im Gasthaus Rosenau die letzte öffentliche Versammlung ab.

Die Markt Erlbacher Nazis, die schon lange eine starke Ortsgruppe gebildet hatten, wollten diese Versammlung sprengen.

Da wir jedoch in der Übermacht waren, blieb es bei ihrem Versuch. Zerschlagen konnten sie uns nie.

Nachdem uns kein Markt Erlbacher Wirt einen Versammlungsraum mehr zur Verfügung stellte, hielten wir unsere Versammlungen in Privatwohnungen ab und als dies durch Nazikontrollen zu gefährlich wurde, in der Scheune von Michael Keim.

Ich war damals, während der Naziherrschaft Vorsitzender der illegalen Markt Erlbacher SPD. Ging auch regelmäßig in die Kirche, was die Nazis dazu verleitete mit Fingern auf uns zu zeigen und uns wegen des Kirchganges zu verhöhnen. Ihr Herrgott hieß Adolf Hitler!

Doch nach Ende der fürchterlichen Zweiten Weltkrieges wollten alle mit weißer Weste dastehen. Keiner von ihnen wollte Nazi gewesen sein!“

Nach dem Krieg 1945 waren nur wenige SPD-Mitglieder übriggeblieben.

Am 28.1.1946 fanden die ersten Gemeinderatswahlen nach dem Zeiten Weltkrieg statt.

Die SPD erhielt 37,21 %, die Bürgervereinigung 62,79 %.

Andernorts integrierten sich die Heimatvertriebenen meist in der SPD, jedoch nicht in Markt Erlbach.

Sie sammelten sich im Bund der Heimatvertriebenen (BHE) und traten zu jeder Wahl an.

Am 25.4.1948 bei der Gemeinderatswahl erhielt die SPD 19,54 % und 2 Sitze, die KPD 2,20 % und keinen Sitz, der BHE 30,19 % und 3 Sitze und die Bürgervereinigung 48,07 % und 5 Sitze.

Mit den Wahlergebnissen der SPD ging es immer weiter bergab, Bei der Gemeinderatswahl am 30.3.1960 hatte sie mit 12,38 % der abgegebenen Stimmen ihren absoluten Tiefpunkt erreicht.

... Vorsitzender zu dieser Zeit war Georg Bischoff...

Bis 1972 wurden wir nur noch vom SPD Gemeinderat Georg Bischoff und nach dessen Tod von Karl Hofmann vertreten.

Neubeginn

Am 25. Februar 1967 startete die SPD Markt Erlbach neu.

Auszug aus dem Zeitungsbericht:

Der SPD-Ortsverein Markt Erlbach hielt in der Gaststätte „Kleingärtnerheim“ seine Generalversammlung ab, zu der auch Unterbezirkssekretär Schorner erschienen war. Vorsitzender Georg Bischoff, der die Geschicke des Ortsvereins über 10 Jahre leitete, eröffnete die Versammlung und gab anschließend einen kurzen Tätigkeitsbericht. Die Zahl der Mitglieder hat sich im vergangenen Jahr von 14 auf 23 erhöht. Die Kasse schloß mit einem kleinen Überschuß ab.

Für die Wahl zum Vorsitzenden wurden die drei Mitglieder Georg Bischoff, Karl Hofmann und Günter Eckardt vorgeschlagen. Karl Hofmann zog seine Nominierung aber kurz vor Beginn des Wahlganges zurück.

Günter Eckardt wurde schließlich zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die weiteren Vorstandmitglieder wurden einstimmig gewählt, und zwar Karl Hofmann zum zweiten Vorsitzenden, Georg Stützer zum Kassier und Peter Rudolph zum Schriftführer. Als Revisoren wurden Eugen Bertholdt und Martin Tiefel bestimmt.

***Zielstrebig ging die neue Vorstandschaft die Arbeit an.
Das Ziel die Kommunalwahl 1972!***

***Es wurden 16 öffentliche Versammlungen durchgeführt und
Informationsmaterial regelmäßig verteilt.***

Wurden wir am Anfang unserer Aktivitäten noch mitleidig belächelt, merkte man bald, dass wir hartnäckige, unbequeme und ernsthafte Anwärter waren, um die Kommunalpolitik in Markt Erlbach mit zu gestalten.

Durch die Eingemeindungen der Gebietsreform stieg die Einwohnerzahl und damit auch die Gemeinderatssitze von 10 auf 16 Räte.

Am 11.6.1972 konnte die SPD, erstmals seit langer Zeit wieder eine vollständige Liste präsentieren.

Was fast niemand für möglich hielt, geschah: Die SPD erzielte 18,66 % und zog mit 3 Räten (Günter Eckardt, Karl Hofmann und Peter Rudolph) in den Marktgemeinderat ein!

Mit unseren Genossen Leo Kilian stellten wir auch den Ortssprecher für Haaghof, Jobstgreuth und Wilhelmsgreuth.

... ab 1973 war Karl Hofmann Vorsitzender...

...ab 1974 ein Vorstandsteam Hofmann, Keil, Rudolph...

...ab 1977 war Erich Keil Vorsitzender...

Auch 1978 wurden wieder Eckardt, Hofmann und Rudolph in den Rat gewählt. Karl Hofmann wurde vom Marktgemeinderat zu seinem 3. Bürgermeister gewählt.

...ab 1980 war Lothar Scheuerlein Vorsitzender...

1984 blieb es beim Ergebnis von 1978. Ein viertes Mandat wurde knapp verfehlt. Günter Eckardt wurde der neue 3. Bürgermeister.

Bei der Wahl im März 1990 erreichten wir 4 Mandate.

Neben Karl Hofmann, Günter Eckardt und Peter Rudolph zog nun auch unser Genosse Lothar Scheuerlein aus dem Ortsteil Linden in den Rat ein.

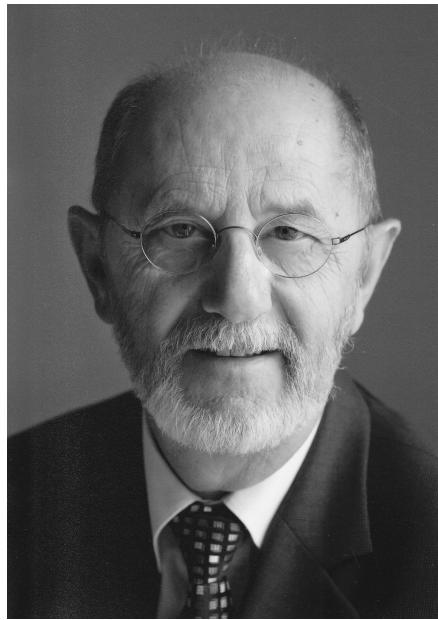
Erstmals konnte unser Genosse Peter Rudolph die meisten Stimmen aller Kandidaten erreichen und den bisherigen „Platzhalter“ Tobias Adelhardt auf Platz zwei verweisen.

...ab 1991 war Edith Bayersdorfer Vorsitzende...

1995 fand eine außerplanmäßige Landratswahl statt. Der Markt Erlbacher 1. Bürgermeister Adolf Schilling wurde zum Landrat gewählt.

Ein neuer Erster Bürgermeister musste gewählt werden. Unser Kandidat Peter Rudolph ging gegen Fritz Riffelmacher von der CSU ins Rennen.

Das Ergebnis war knapp und mit 19 Stimmen Vorsprung siegte Peter Rudolph und damit wurde erstmals ein SPD-Mitglied



Erster Bürgermeister in Markt Erlbach.

Die Enttäuschung bei der CSU war riesengroß. Man glaubte halt die Mitgliedschaft bei der CSU sei eine „sichere Bank“.

Für Rudolph rückte nun erstmals eine Frau, unsere SPD-Kandidatin, Edith Bayersdorfer, in den Marktgemeinderat ein.

...ab 1995 war Walter Stoll Vorsitzender...

1996 erhielten wir 5 Mandate.

Neben den bisherigen Räten Günter Eckardt, Karl Hofmann, Edith Bayersdorfer und Lothar Scheuerlein zog auch unsere Genossin Renate Feuerbach aus dem Ortsteil Eschenbach in den Marktgemeinderat ein und wurde zur 3. Bürgermeisterin gewählt.

Auch in den anderen Fraktionen konnten sich erstmals weibliche Kandidaten durchsetzen.

Während dieser Ratsperiode starb unser Genosse Karl Hofmann und es rückte für ihn Walter Stoll nach.

...ab 1997 war Jutta Stoll Vorsitzende...

...ab 1999 war Klaus Meyer Vorsitzender...

2002 erreichten wir nur noch 4 Mandate.

Unser langjähriges Ratsmitglied Günter Eckardt, aber auch Lothar Scheuerlein kandidierten nicht mehr. Es zogen Edith Bayersdorfer, Renate Feuerbach, Horst Ebersberger und Walter Stoll in den Rat ein.

...ab 2003 war Manfred Dörfner Vorsitzender...

2008 war ein Umbruch. Unser Erster Bürgermeister Peter Rudolph kandidierte nicht mehr.

Es kandidierten zwei Frauen und zwei Männer für das Bürgermeisteramt. Die SPD-Kandidatin für das Bürgermeisteramt Edith Bayersdorfer unterlag im ersten Wahlgang. Bei der Stichwahl besiegte die Kandidatin der FWL Dr. Birgit Kreß den Kandidaten der CSU.

Erstmals wurde damit eine Frau zur Ersten Bürgermeisterin gewählt.

In den Marktgemeinderat zogen für die SPD Edith Bayersdorfer, Julia Ebersberger, Horst Ebersberger und Volker Rudolph ein.

2011 musste Volker Rudolph berufsbedingt ausscheiden und Wolfgang Stotz rückte nach.

...ab 2012 ist Steffen Bien Vorsitzender...

Bei der Wahl 2014 unterlag unsere Bürgermeisterkandidatin Edith Bayersdorfer der amtierenden Bürgermeisterin Dr. Kreß.

Die SPD-Fraktion erhielt wieder 5 Mandate. Edith Bayersdorfer, Steffen Bien, Julia Ebersberger, Volker Rudolph und Wolfgang Stotz nahmen im Rat Platz.

Wolfgang Stotz wurde zum 3. Bürgermeister gewählt.

Mit unseren Genossen Hermann Hohmeier stellten wir auch den Ortssprecher für Linden und Rimbach.

Edith Bayersdorfer schied im Herbst 2018 aus dem Marktgemeinderat aus.

Für sie rückte Matthias Mandel nach.

*Ab 1972 gestalteten wir die Kommunalpolitik
Markt Erlbachs mit.
Beleuchten sollen dies einige
Streiflichter.*

Streit und Behauptung der SPD-Fraktion

Nach der Wahl 1972 ging es im Rat hoch her.

*Der Bürgermeister Adolf Schilling war neu.
Die CSU-Fraktion war neu.
Die SPD-Fraktion war neu.
Die FWL geschrumpft.
Die Heimatvertriebenen geschrumpft.*

Es wurden Diskussionsprotokolle geführt. Die SPD-Fraktion fühlte sich meist gar nicht oder falsch wiedergegeben.

Auch die politischen Ansichten gingen stark auseinander und die SPD-Fraktion bestand streng auf der Einhaltung der Geschäftsordnung.

Der Streit vergiftete das Klima und Wortmeldungen wurden gern mal übersehen.

Dass die SPD-Fraktion trotzdem die „Nachsitzungen“ (geselliges Beisammensein im Gasthaus nach der Gemeinderatssitzung) besuchten, irritieren die Anderen gewaltig.

Man konnte wohl nicht unterscheiden zwischen politischer Auseinandersetzung und persönlicher, guter Bekanntschaft.

So sollte es nicht weiter gehen. Eine gemeinsame Krisensitzung welche bis zum Morgengrauen dauerte, machte den Weg frei für eine gedeihliche Zusammenarbeit.

Dass ab diesem Zeitpunkt geltende Ergebnisprotokoll (Beschlusstext) half sicher dabei.

Altes Rathaus – Neues Rathaus

Im alten Rathaus war der Platz zu klein geworden. Der „Sitzungssaal“ mehr ein größeres Wohnzimmer. Die Verwaltung saß sehr beengt. Ein Neubau wurde diskutiert.

Die CSU-Fraktion favorisierte den Abriss des alten Gebäudes und wollte dort einen „Betonklotz“ errichten. Ihr Argument: das alte Rathaus ist instabil, was die nach außen gewölbt Mauer zwischen Rathaus und dem Anwesen Bub belegen sollte. Wir und die anderen Fraktionen waren anderer Meinung.

Als Beweis für die Baufälligkeit sollte der damalige Kreisbaumeister sein Urteil abgeben. Wir wussten um die enge Freundschaft eines CSU-Rates und Bauunternehmers mit dem Kreisbaumeister und glaubten an ein genehmes Gefälligkeitsgutachten.

Doch es kam anders. Der Kreisbaumeister sah sich die Mauer an und befand: dieser Zustand währt wohl schon seit Jahrzehnten und wird auch die nächsten Jahrzehnte überdauern.

Flugs steuerte die CSU um und plädierte für einen Neubau an der Neuen Straße. Noch in der Wahlperiode wurde gebaut.

Kritisiert wurde, dass das Rathaus nun nicht mehr in der Mitte des Ortes sei. Dies änderte sich in den nächsten Jahrzehnten. Jetzt liegt es wohl mehr in der Mitte als das Alte Rathaus!

Im Alten Rathaus wurde später der erste gemeindliche Kindergarten eingerichtet. Der Umbau war gelungen und der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen für lange Zeit gedeckt.

Verhinderung der Verlagerung des Müllberges ins Feuerbachtal.

Der damalige Landrat Pfeifer machte in der Marktgemeinde Visite. Alles verlief planmäßig und zufriedenstellend.

Bei der Fahrt durchs Gemeindegebietes störte sich der Landrat an unseren Schuttberg an der Straße nach Linden.

Wir sollten einen anderen Standort suchen. Die CSU-Fraktion fasste dies wohl als „Befehl“ auf und ging sofort auf die Suche – und fand im oberen Feuerbachtal gleich einen „geeigneten“ Platz. Dies stieß auf heftige Gegenwehr – auch in der SPD-Fraktion. Das Thema bestimmte den folgenden Wahlkampf.

Danach gab es keine Mehrheit für dieses Vorhaben. Der Schuttberg wurde zur Straßenseite begrünt und später ganz aufgelassen.

Heute ist der Müllberg fast ein Biotop geworden.

Feuerschutzabgabe

Die von der CSU-Fraktion geplante Erhöhung der Feuerschutzabgabe stieß bei der SPD-Fraktion auf erheblichen Widerstand. Unsere Argumentation: Eine „mietende“ Familie mit 2 Söhnen zahlt 3 mal Abgabe.

Die alleinstehende Vermieterin des Hauses jedoch gar nichts, obwohl ihr Eigentum durch die Feuerwehr geschützt werden soll. Dies fanden wir ungerecht.

Damals gab es noch jährliche Gemeinderatssitzungen in einem Außenort.

Im Ortsteil Siedelbach wurde also der Tagungsordnungspunkt aufgerufen.

Dort, wo fast jeder männliche Einwohner bei der Feuerwehr ist und natürlich für diese Abgabe war.

Man hoffte wohl, wir würden uns nicht trauen dort unseren Standpunkt offensiv zu verteidigen. Wir taten es – doch die Erhöhung wurde beschlossen!

Einige Jahre später hatte wohl auch die bayerische Staatsregierung dies als ungerecht empfunden und per Gesetz diese Abgabe abgeschafft!

Baugebiet zwischen Pilsenmühler und Hagenhofer Weg

Es sollte ein neues Baugebiet erschlossen werden und zwar an einer Stelle, die die SPD-Fraktion für ungeeignet hielt.

Wir bestanden darauf, dass zuerst die riesige Lücke zwischen Hagenhofer und Pilsenmühler Weg mit Baugebieten geschlossen werden sollte. Der Bürgermeister konnte nach zähen Verhandlungen erreichen, dass wir dort die Grundstücke erwerben und ein großes Baugebiet mit 4 Bauabschnitten ausweisen konnten.

Damit wurde der kompakten Gesamteindruck unseres Ortsbildes gewahrt.

Sitz im Abwasser-Zweckverband erstritten

Nach der Wahl 1990 bildeten die CSU-Fraktion und der FDP-Gemeinderat Leonhard Teichmann eine „Fraktionsgemeinschaft“ und schlossen uns damit von einem Sitz im Zweckverband Abwasser aus.

Die SPD-Fraktion bezweifelte, dass nach dem Gesetz eine derartige „Fraktionsgemeinschaft“ zulässig sei und klagten bis zum Verwaltungsgerichtshof in München.

Wir gewannen! Unser Gemeinderat Peter Rudolph zog in das Gremium ein.

Rangauhalle

Bereits unter Bürgermeister Schilling wurde die Rangauhalle geplant. Den Rohbau hatte dann Bürgermeister Rudolph übernommen.

Im Winter 1995 wurde in den Weihnachtsferien die ganze Halle überflutet. Es bildete sich eine riesige Eisfläche - eine hervorragende Eislaufbahn wäre eine schöne Zwischennutzung gewesen – man hätte es nur bemerken müssen.

Die Halle sollte die Umgebung nicht dominieren. Das Gebäude wurde tief eingegraben und mit wasserfesten Beton errichtet.

Das Grundwasser kam nicht durch die Wände, aber durch die Tür am hinteren Eingang zur Schule.

Nachträglich wurde dieser Teil mit einer ebenfalls wasserfesten Einfriedung gesichert. Das Problem war gelöst. Die Halle wurde

ein Jahr später mit einem großen Fest eingeweiht.

Weil man aus Sparsamkeitsgründen beim Neubau auf einen Aufzug verzichtet hatte, musste er später – sicher zu höheren Kosten – eingebaut werden.

Lehre daraus: umfassend planen und bauen lohnt.

Abwasser Verbesserungssatzung

Nach der Kommunalwahl 1996 übernahm Bürgermeister Rudolph den Abwasser-Zweckverband als 1. Vorsitzender und auch die ungeliebte und beklagte Verbesserungssatzung.

Was vorher etwas „hemdsärmelig“ mit Pauschalen versucht wurde, war gescheitert.

Wir mussten gesetzeskonform die Satzung auf Grundstücks- und Geschossflächen abstellen.

Auf mehreren Bürgerversammlungen im Verbandsgebiet wurde die Lage erörtert.

Bescheide wurden neu ausgegeben und bis auf wenige hielten sie auch. Den Rest erledigten wir auf Rat des Gerichts und LRA über einen Vergleich.

Im Verband war man sich einig: Eine Verbesserungssatzung würden wir niemals mehr erlassen!

Lebenswerter Markt

Doch für Bürgermeister Rudolph ging es nicht nur um verwalten und bauen.

Er installierte Jugend-, Kultur- und Senioren-Beiräte. So wurden die Bürger am Ortsgeschehen beteiligt.

Viele Aktivitäten bereicherten unser Gemeindeleben.

Aber auch Kindergärten und Schule wurden erweitert.

Kleinkindergruppen eingerichtet. Und in späterer Zeit sogar eine eigenständige Einrichtung für Kleinkinder – das Spatzennest – gebaut.

In den 2010er Jahren wurde ein Seniorenheim an der Ansbacher Straße errichtet, welches die Arbeiterwohlfahrt betreibt. Dort können unsere Bürgerinnen und Bürger ortsnah gepflegt und betreut werden.

Eine in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Wohnanlage bietet seniorengerechte Apartments an.

Hier lässt es sich wohnen und leben!

Abwasseranlagen in den Ortsteilen

Mehrere Markt Erlbacher Ortsteile besaßen noch keine Abwasserentsorgung. Die Behörden machten Druck.

Es wurden unter reger Bürgerbeteiligung Abwasser-Anlagen in Hagenhofen, Jobstgreuth und Losaurach beschlossen und gebaut.

Eine gemeinsame Abwasser-Anlage für Altziegenrück und Altselingsbach konnte durch einen großen Zuschuss kostengünstig errichtet und abgerechnet werden.

Nach über 5 Jahren forderte das Wasserwirtschaftsamt einen Teil des ausgezahlten Zuschusses zurück. Der Ärger war riesengroß.

Obwohl das Wasserwirtschaftsamt diese Anlage genehmigt, den Zuschuss bewilligt und ausbezahlt hatte, wurde durch eine interne Prüfung beim Amt festgestellt, dass der Zuschuss in dieser Höhe nicht gewährt werden durfte. Den Fehler des Amtes sollten nun die Bürger bezahlen.

Auch andere Kommunen waren so wie wir betroffen. Politische Unterstützung half nichts!

Die 2008 gewählte neue Bürgermeisterin Dr. Birgit Kreß brachte dann die Angelegenheit nach mehrjährigen hin und her und Gerichtsverfahren zu Ende.

Ein fader Nachgeschmack und ein erschüttertes Vertrauen blieb zurück.

Später wurde die Gesetzeslage geändert. Hätten wir zu diesem Zeitpunkt gebaut wäre der Zuschuss rechtlich zulässig.

In der Wahlperiode ab 2008 wurde noch eine Kläranlage in Wilhelmsgreuth gebaut. Die in die Jahre gekommene Teichkläranlage Linden wartet noch auf die Erneuerung.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung in Siedelbach war fertiggestellt und damit ein lang gehegter Wunsch der Siedelbacher erfüllt.

Weiteren Bedarf gab es in Jobstgreuth, Wilhelmsgreuth und Haaghof.

Nach intensiver Diskussion wurden diese Ortsteile an die Wasserversorgung Linden angeschlossen. Dort schien Wasser in „rauen Mengen“ vorhanden zu sein.

Nach dem Dürrejahr 2018 stellt sich die Lage anders dar. An der schon vor Jahren gebauten Wasserversorgung über die Fernwasser Franken in Losaurach soll nun eine Verbindung zu Linden hergestellt werden.

Von Siedelbach über Haidt zum Industriegebiet wurde inzwischen ebenfalls eine Verbindung realisiert.

Industriegebiet Haidter Weg

Eine namhafte Firma aus unseren Nachbarort wollte in Markt Erlbach eine Produktionstätte errichten.

Da wir keine geeigneten Flächen mehr besaßen, wurde ein neues Gewerbegebiet im Norden erschlossen. Der Bewerber aus dem Nachbarort lies uns „sitzen“ und ging nach Trautskirchen.

Die Besiedelung ging schleppend voran. Doch jetzt ist es ein vorzeigbares Gewerbegebiet geworden. Eine Erweiterung ist möglich und wäre über die geplante Staatsstraßenumgehung verkehrstechnisch noch besser zu erschließen.

Sportpark Haider Weg

Bereits in den siebziger und achtziger Jahren war der Bau einer Sportanlage am Haidter Weg angedacht. Ein Grundstückserwerb war damals jedoch nicht möglich.

Anfang der Zweitausender wurde der Marktgemeinde ein passendes Grundstück angeboten. Der Bau einer Sportanlage war nun möglich.

Es gab Widerstände und Befürchtungen: der TSV würde sich übernehmen. Da jedoch das Vereinsheim renovierungsbedürftig war, die Parksituation regelmäßig beklagt wurde und auch der B-Platz nicht den Erfordernissen entsprach, konnten in einer emotional geführten Generalversammlung eine Zustimmung zu einem Neubau am Haidter Weg erreicht werden.

Hilfreich war es, dass der damalige 2. Bürgermeister und Ehrenvorsitzende des TSV Friedrich Riffelmacher das Vorhaben unterstützte. Auch der Vorsitzende Holger Hinz war ein engagierter Verfechter des Baus.

Dass auch der Kegelverein Felsenkeller und hier besonders sein damaliger Vorsitzender Gerhard Kammerer mutig dem Dreierbündnis TSV, Marktgemeinde und Kegelverein beitrat war ein Glücksfall. Die 4-bahnige Kegelanlage ist eine große Bereicherung und sucht seinesgleichen in weitem Umkreis.

Neben den drei Sportplätzen und den Leichtathletikanlagen rundete die „Breitsamer-Halle“ die Sportanlage ab.

Finanziell engagierte sich auch der Markt. Er konnte dann Jahre später das alte Sportgelände in ein Baugebiet umwandeln und mit dem Erlös aus den Grundstücksverkäufen sein damaliges finanzielles Engagement etwas ausgleichen.

Jahre später kam es zu einen weiteren Glücksfall. Der mit privaten Mitteln in unmittelbarer Nähe errichteten Fitnesspark findet großen Zuspruch und passt ideal ins Gesamtkonzept.

Der Sportpark Haidter Weg kann sich sehen lassen.

Bürgerhaus zum Löwen

Das Gasthaus zum Löwen stand leer und zum Verkauf. Was sollte mit der Liegenschaft in der Ortsmitte geschehen?

Leonhard Teichmann war schon mehrmals als Kunstmäzen aktiv. Auch das Kunstwerk „Balance“ am Torhaus verdanken wir ihm. Bei dieser Einweihungsfeier, wurde auch über das leerstehende Gasthaus gesprochen.

Dieses Gespräch wirkte wohl nach. Einige Tage später bat er Bürgermeister Rudolph zu sich und eröffnete ihm, dass er eine halbe Million Euro spenden würde, wenn der Markt das Gasthaus kaufen und in ein Bürgerhaus umbauen würde.

Der Marktgemeinderat stimmte den Vorhaben zu und über die Stiftung Leonhard und Marianne Teichmann sollte das Projekt realisiert werden.

Noch während der Planungsphase gab es heftige Diskussionen, ob man auf den Ausbau des Dachgeschosses verzichten sollte. Man glaubte dadurch den Einbau eines Aufzuges einsparen zu können.

Der Hinweis, dass man in der Rangauhalle nachträglich einen Auszug einbauen musste überzeugte dann doch. Es sollten „Nägel mit Köpfen“ gemacht werden.

Die Realisierung zog sich hin. Leider hat der großzügige Stifter Leonhard Teichmann die Fertigstellung nicht mehr erlebt.

Der Marktgemeinderat hat ihn aber noch zu Lebzeiten die Ehrenbürgerschaft verliehen.

Bürgermeisterin Dr. Kreß konnte ein gelungenes Haus einweihen.

Die Mitstifterin Marianne Teichmann war sichtlich zufrieden über das gelungenen Werk.

Ein Unterstützerkreis betreibt nun seit Jahren den „donnerstäglichen“ Dämmerschoppen auf ehrenamtlicher Basis. Viele Veranstaltungen finden dort statt.

Und die dort eingerichtete Bücherei wird gerne angenommen.

Das Bürgerhaus zu Löwen ist aus dem Marktgeschehen nicht mehr wegzudenken.

Abriss Schwimmbad und Neubau

Die Schwimm- und Turnhalle – erst in den siebziger Jahren errichtet – musste wegen bedenklicher Schadstoffausträgen 2007

geschlossen werden. Eine Sanierung war nicht möglich.

Obwohl es erheblichen Widerstand gab, entschloss sich der Marktgemeinderat für den Neubau eines Lehrschwimmbeckens.

Die auch schon vorher sehr aktive DLRG übernahm weiterhin die Bewachung während der Öffnungszeiten. Durch ihre Arbeit sind viele Kinder begeisterte Schwimmer und Schwimmerinnen geworden.

Auf eine weitere Turnhalle wurde verzichtet, da die Rangauhalle zwei Hallenteile bietet und auch die Breitsamer Halle im Sportpark zur Verfügung steht.

Eine bedeutende Einrichtung für unsere Marktgemeinde.

Innerortssanierung

Die Straßen im Kernort waren erneuerungsbedürftig.

Durch die Mittel aus der Städtebauförderung konnten die Sanierungsmaßnahmen angegangen werden..

Auch ein Dach- und Fasadenprogramm war für die begleitende Häusererneuerung behilflich.

Die auf die Bürgerinnen und Bürger zukommenden Kosten, die wir über die Straßenausbau-Beitragssatzung erheben mussten, hielten sich in Grenzen.

Diese Satzung kurz als „Strabs“ bezeichnet, hat nun die Bay. Staatregierung aufgehoben. Anfang 2019 ist jedoch immer noch nicht klar wie der weggefallene Kostenanteil ausgeglichen werden wird.

Mit der alten Strabs wurden die Alte Gartenstraße, die Ring- und Ignaz-Schneider-Straße, die Kirchgasse, die Waaggasse und die Sackgasse saniert. Durch eine vorbereitende Bürgerbeteiligung ging alles problemlos über die Bühne. Die später sanierte Sudetenstraße und der Mühlweg, wurde ebenfalls durch die Strabs abgerechnet.

Durch die Streichung der Strabs werden nun die Anwohner der zur Zeit erneuerten Hauptstraße nicht mehr zu den Kosten herangezogen.

Die Hauptstraße wird ein städtebauliches Vorzeigeprojekt und ein gelungener Abschluss der Innerortssanierung werden.

Der Kreis schließt sich

Anfangs 1972 hatten wird heftige Diskussionen was wohl mit dem Alten Rathaus geschehen soll.

Wie bereits erwähnt errichtete der Markt darin den ersten gemeindlichen Kindergarten. Nun soll er geschlossen werden.

Ein neuer Kindergarten wird auf dem Gelände des ehemaligen Gasthaus Hagen (langjährig die Versammlungsgaststätte der Markt Erlbacher SPD) neu errichtet. Das Gasthaus wird umgebaut. Dort sollen Senioren einz ziehen.

Was wird aus dem alten Rathaus?

Gesellschaftliches Engagement der Markt Erlbacher Sozialdemokraten!

Kinderfest

Die Markt Erlbacher SPD wollte nicht nur politisch mitmischen, sonder auch gesellschaftliche Akzente setzen.

So wurde bereits am Sonntag, den 15. Juni 1969 ein Kinderfest durchgeführt und da es gut ankam, wurde es jährlich wiederholt.

Waren es anfangs ca. 50 Kinder, so waren es 20 Jahre später schon ca. 400.



Lange noch bis in den 2000er Jahren war der Besucherandrang hoch.



*Doch allmählich nahm die Kinderzahl jedes Jahr ab.
Die Kinderinteressen verlagerten sich. Auch die Vielzahl der
Feste, die es immer mehr gab, ließen die Teilnehmerzahlen sinken
und wir mussten das „traditionelle Kinderfest“ einstellen.*

Tour de Erba

Auf Antrag der SPD-Fraktion wird seit 1985 ein Ferienprogramm angeboten.

Die SPD beteiligten sich mit der „Tour de Erba“.



Viele Kinder konnten wir für diese Tour durch unser Gemeindegebiet begeistern.

Viele Vereine beteiligten sich in den folgenden Jahren. Aus unserer Initiative wurde eine feste Einrichtung in den Sommerferien.

Unser Vorsitzender Günter Eckardt war auch hier die Hauptantriebskraft und blieb es auch bei den weiteren Aktivitäten des Ortsvereins.

Dies und das, für jeden was

hieß schon oft das Motto unserer unpolitischen, geselligen Veranstaltungen.

Es wurden Tagesausflüge in die nähere und fernere Umgebung organisiert.

Unsere Kappenabende waren legendär und gingen meist bis in die frühen Morgenstunden.



Die Vereinswirte Hagen waren ebenfalls mit großer Freude dabei und wir freuten uns über viele Besucher.

Unsere Gesellschaftsabende in den Ortsteilen kamen ebenfalls gut an.

Erber Fosernacht

SPD-Mitglieder engagierten sich mit den „Erber Meerlinsen“ (Günter Eckardt, Lothar Scheuerlein) an den Prunksitzungen der Erber Fosernacht.



Unser „Verschlersschreiber“ Günter Eckardt trug fleißig zum Programm bei.

Seine selbst gedichteten Lieder waren oftmals Gassenhauer.

Neue Aktivitäten

Die Welt ändert sich und andere „Events“ sind nun gefragt.

Der vom Vorsitzenden Steffen Bien ins Leben gerufene Stammtisch im Bürgerhaus zollt diesem Trend Rechnung.

Ein Besuch in der KZ Gedenkstätte Flossenbürg brachte tiefgehende Eindrücke für unsere Mitglieder und Freunde.

Unsere Weihnachtsfeiern waren auch beliebt.



Die Fahrt nach Berlin mit einem Besuch des Bundestages und der SPD-Zentrale war sehr informativ.



Doch auch das „Beisammensein“ war schön!

Die ehemalige Haftanstalt der SED in Hohenschönhausen gab Einblicke in die Struktur einer Diktatur.

Ob rechte oder linke Diktatur – ihre Unterdrückungs-Instrumente gleichen sich.

Das Eintreten für die Demokratie ist wichtig und muss immer wieder neu geübt werden.

Arbeit des Ortsvereins

... ob Wahlkampfansprache,



... ob Ehrungen



*... ob Besuch von Bundespolitikern,
... wie z.B. Ludwig Stiegler*



*... ob Neujahrsempfang
... z.B. mit Marlene Rupprecht*



... ob Besichtigung von Problemstellen



... oder das Problem altes Schwimmbad



... nach 100 Jahren SPD-Markt Erlbach

stehen weiter führende Sozialdemokraten dafür ein die Idee der Sozialdemokratie weiterzutragen.

Der Ortsvereins-Vorstand



Vorsitzender **Steffen Bien**
Stellvertreter Wolfgang Stotz und Julia Maj
Kassier Horst Ebersberger
Schriftführer Manfred Dörfner
Beisitzer Bernd Hagen, Helmut Leipold,
Felix Kräutlein, Matthias Mandel
Revisoren Maria Janetschke-Rudolph
Andreas Haustein
Fraktionsvorsitzender Volker Rudolph

Die SPD-Markt-Gemeinderäte



**Steffen Bien, Julia Maj, Wolfgang Stotz,
Mathias Mandel, Volker Rudolph**

**werden weiter für die Ideen der Sozialdemokratie eintreten
und ihre Kraft auch für unseren
Markt Markt Erlbach einsetzen.**

**„Wir vertreten die Wahrheit,
die Gerechtigkeit,
die Menschlichkeit,
den Frieden
und die Wohlfahrt der Nationen.“**

August Bebel

... verantwortlich für den Text:
Peter Rudolph
im Auftrag der

